

Informationen für PatInnen, SpenderInnen und Interessierte



Der Garten Eden

Der Vorstellung einer göttlichen Schöpfung begegnen wir in allen Religionen. In der Bibel schafft Gott die Pflanzen als Nahrung für den Menschen, die Tiere als seine Gefährten mit dem Auftrag, den Garten Eden „zu bebauen und ihn zu bewahren“. Das heißt, wir Menschen haben eine Verantwortung für unseren Planeten. Oft wird dieser Auftrag auf Kosten der armen Landbevölkerung in benachteiligten Orten der Welt missachtet und für Gewinnzwecke missbraucht. Die Bewahrung des Garten Edens, die Erhaltung und die Förderung gerechter Lebensbedingungen aller Menschen und zukünftiger Generationen weltweit geht uns alle an. Wir sind miteinander vernetzt und unser Verhalten hat in der Welt als Gesamtheit Auswirkungen. Durch den Kauf regionaler Produkte aus ökologischem Anbau oder fairem Handel können wir wichtige Schritte setzen.

So kann jede/jeder Einzelne/r schon jetzt persönlich Verantwortung übernehmen und ein Stück dazu beitragen, auch für die zukünftigen Generationen einen lebenswerten Planeten zu hinterlassen.

Annamaria Bokor

Es ist möglich den Hunger aus der Welt zu schaffen!

Tagtäglich sterben 8.000 Kinder aufgrund von Hunger und Unterernährung. Kinder, die mit viel zu geringem Gewicht auf die Welt gekommen sind oder die das erste Fieber nicht überlebt haben. Kinder, deren Familien vor den Kämpfen in ihrer Heimat flüchten mussten oder ihre Felder nicht bestellen konnten. Im vergangenen Jahr waren fast 60 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht.

Dennoch: Heute leiden weltweit 140 Millionen Menschen weniger an Hunger als noch vor 10 Jahren. 63 Entwicklungsländer werden das UN-Ziel der Halbierung des Hungers noch heuer erreichen. Das macht Hoffnung und zeigt, dass wir in der Lage sind, Armut und Hunger zu besiegen. Das heißt auch, die Hilfe wirkt!

In den am stärksten betroffenen Ländern der Welt leisten Caritas-HelferInnen einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen den Hunger:

In unmittelbaren Notsituationen erhalten die Menschen Lebensmittel, sauberes Wasser, Medikamente, Decken, Schlafmatten und Hygieneartikel. Es werden auch Zelte oder andere Notunterkünfte bereitgestellt. Um langfristig selbständig leben zu können, brauchen die Menschen Werkzeug, Saatgut, Nutztiere, Ausbildungen und Schulungen in Tierzucht und biologischer Landwirtschaft.

Die Caritas-Kampagne „Zukunft ohne Hunger“ hat sich zum Ziel gesetzt, einen wichtigen Beitrag dafür zu leisten, den Hunger bis zum Jahr 2025 in der Welt abzuschießen. Um dieses ehrgeizige langfristige Ziel zu erreichen, dürfen die an Hunger und Bedrohung leidenden Menschen auch kurz- und mittelfristig nicht vergessen werden. Ihr Beitrag hilft uns dabei, diese Menschen zu erreichen.



Heute leiden weltweit 140 Millionen Menschen weniger an Hunger als noch vor 10 Jahren. Das macht Hoffnung und zeigt, dass wir in der Lage sind, Armut und Hunger zu besiegen. Das heißt auch, die Hilfe wirkt!

Gärten voller Leben

Warum Gemüse- und Obstanbau unverzichtbar für den Kampf gegen Unter- und Mangelernährung sind und Menschen in Senegal eine bessere Lebensgrundlage bieten...

Im Senegal leben über 60 % der Bevölkerung von dem, was der Boden hergibt. Als Bewohner/innen der Sahelzone leiden sie in dem ohnehin schon trockenen Land stark unter den Folgen des Klimawandels (unberechenbare Regenzeiten, Überschwemmungen, Bodenerosion, Dürre, Verknappung der Wasserreserven). Bei einer schlechten Regenzeit gehen die lebensnotwendigen Ernteerträge zurück. Besonders Alte, Schwache und Kinder sind dann durch Hunger bedroht.

Ökologischer Gemüseanbau im Kampf gegen Klimawandel

Infolge des ausbleibenden Regens und als Folge der ressourcenintensiven industriellen Nutzung in der Landwirtschaft (Baumwolle- und Erdnussanbau) sinken in Senegal seit Jahren die Ernteerträge. Die regelmäßige Hungersnot aufgrund von Lebensmittelknappheit zwischen zwei Regenzeiten wird immer länger. Das Einkommen der Menschen sinkt und die Lebensmittelpreise steigern.

Von der Trockenheit sind auch Weideflächen und damit Rinder, Schafe und Ziegen stark betroffen, die für die Tierzüchter die einzige Einnahmequelle sind. Die nationale Politik in Senegal orientiert sich deswegen an der Modernisierung und Adaptierung der Landwirtschaft. Die Nachfrage nach biologischen

Produkten ist zwar im Steigen, die Verbreitung ökologischer Landwirtschaft ist jedoch aufgrund der klimatischen Voraussetzungen und des fehlenden Wissens schwierig.

Caritas Senegal steuert entgegen

Die senegalesische Caritas versucht mit ihren Programmen entgegenzusteuern. Sie weist auf die Konsequenzen klimatischer Veränderungen hin und versucht biologische Landwirtschaft zu propagieren. Dabei wird besonders der ökologisch nachhaltige Gemüseanbau mit der Verwendung von verbessertem Saatgut, organischem Dünger, biologischem Insektenschutz und einer laufenden Kompostierung gefördert. In den Dörfern werden 1 bis 2 Hektar große Gemeinschaftsgärten um Brunnen angelegt und eingezäunt, die eine neue Grundlage für die Familien des Dorfes bilden. Neben einer verbesserten Ernährung in den Dörfern wird die Überproduktion am nächstgelegenen Markt verkauft und damit das Familieneinkommen erhöht. Nutzpflanzen wie Mais, Bohnen oder Maniok können während der Regenzeit, Gemüsesorten wie Aubergine, Zwiebel, Tomaten, Salat, Kraut, Kartoffel, Karotten oder Zwiebel danach angebaut werden. Die Menschen sehen und spüren die positiven Veränderungen infolge der Caritas-Unterstützung mit Gartengeräten, Saatgut, Setzlingen und intensiver fachlicher Begleitung mit

Hunger ist in vielen Teilen der Welt eine Folge davon, dass es ungleichen Zugang zu Nahrung gibt. Investitionen in nachhaltige Landwirtschaft sind deshalb auch einer der Schlüsselfaktoren für die Reduktion von Hunger.





praktischen und theoretischen Schulungen. Trotz eines Gartens haben die Gärtner/innen es nicht leicht. Frauen müssen das Wasser vom Brunnen mit der Hand hochziehen und manchmal auf dem Kopf zu den Gemüsebeeten tragen.

Nagetiere gefährden die jungen Pflänzchen und dort, wo der Zaun nicht stark genug ist, dringen hungrige Ziegen oder Rinder in den Garten ein und fressen alles, was sie finden kahl. Eine weitere Gefahr bedeuten diverse Pflanzenkrankheiten, die man mit natürlichen Pflanzenschutzmitteln zu bekämpfen versucht.

Gemeinschaftsgärten brauchen viele Hände

Die Gruppen in den Dörfern sind gemischt, Männer und Frauen helfen mit, die individuellen Parzellen in den Gärten zu bewirtschaften. Nach dem Verkauf von Gemüse und Obst zahlt jedes Mitglied 25% des Ertrages in die Gruppenkassa. Mit dem Geld der Gruppenkassa werden in der Zukunft Geräte sowie Saatgut nachgekauft. Ramatoullaye Ballo, Präsidentin der Gruppe in Medina Seydou in der Diözese Kolda sagt: „Die Caritas hat viel gebracht, die Aufzählung könnte bis morgen andauern. Der Zusammenhalt in der Gruppe ist gestärkt und wir haben viel gelernt.“ Früher hat der traditionelle Gemüseanbau wenig Ertrag gebracht.

„Jetzt können wir alle zur Verbesserung der Ernährung der Familien beitragen. Mit Caritas vorwärts in der Entwicklung!“ – sagt sie zum Schluss.

Drei Aspekte im Kampf gegen den Hunger

Verfügbarkeit und Zugang zu Nahrung

Hunger ist in vielen Teilen der Welt eine Folge davon, dass es ungerechten Zugang zu Nahrung gibt. Investitionen in nachhaltige Landwirtschaft sind deshalb auch einer der Schlüsselfaktoren für die Reduktion von Hunger. Expert/innen haben festgestellt, dass Wachstum in der Landwirtschaft absolute Armut dreimal besser lindern kann als Wachstum in nicht-landwirtschaftlichen Sektoren. Wirksame Maßnahmen: Förderung nachhaltiger Landwirtschaft, eigene Saatgutvermehrung, Kompostierung, Gemüseanbau,...

Verwendung von Nahrung, Schulungen und Bewusstseinsarbeit

Auch wenn genügend Nahrung zur Verfügung steht, ist es von großer Bedeutung, wie die Ernte gelagert und was gekocht wird, damit wirklich alle Familienmitglieder gut versorgt sind und wie die hygienischen Bedingungen aussehen. Wirksame Maßnahmen: geeignete Lagerung von Lebensmitteln, Koch- und Hygieneschulungen, Ernährungsberatung (Mütter lernen, die richtige Beikost zu geben und nahrhaftes Gemüse anzubauen...)

Gezielte Bekämpfung von Unterernährung bei Kleinkindern

Unterernährung richtet bei Kindern irreversible Schäden an. In den 1.000 Tagen von der Schwangerschaft bis zum 2. Lebensjahr des Kindes besteht der größte Bedarf an ausreichender und den Bedürfnissen angepasster hochwertiger Nahrung. Wirksame Maßnahmen: Mutter-Kind Gesundheitsprogramme, Kraftbrei für Babys, Hygieneschulungen, Bewusstseinsbildung

Bild links: Die senegalesische Caritas setzt besonders auf ökologisch nachhaltigen Gemüseanbau mit der Verwendung von verbessertem Saatgut, organischem Dünger, biologischem Insektenschutz, und einer laufenden Kompostierung. In den Dörfern werden 1 bis 2 Hektar große Gemeinschaftsgärten um Brunnen angelegt und eingezäunt, die eine neue Grundlage für die Familien des Dorfes bilden.

Bild rechts: Nicht jedes Kind ist so gut ernährt wie die kleine Cecil. Unterernährung richtet bei Kindern irreversible Schäden an. In den 1.000 Tagen von der Schwangerschaft bis zum 2. Lebensjahr des Kindes besteht der größte Bedarf an ausreichender und den Bedürfnissen angepasster hochwertiger Nahrung.



Im Dorf Saré Bouré in der Diözese Tambacounda hat die Caritas einen Tiefbrunnen mit Schulgarten errichtet. In der Schule lernen derzeit 88 Kinder. Neben den Kindern und Lehrkräften haben auch die Eltern im Schulgarten mitgeholfen.

Ein Schulgarten bringt Hoffnung

Im Dorf Saré Bouré in der Diözese Tambacounda hat die Caritas einen Tiefbrunnen mit Schulgarten eingerichtet. In der Schule lernen derzeit 88 Kinder. Der Schuldirektor Cheikh Hamidou Sy lebt mit seiner Frau und einem Kind im Dorf und ist sehr engagiert. Neben den Lehrkräften haben auch die Eltern im Schulgarten mitgeholfen. Salat haben die Kinder zu Hause zu den Mahlzeiten konsumiert. Mit einem Teil der Ernteerträge – 64 kg weiße Rüben, 600 Stück Kopfsalat und Auberginen – wurden 61 Euro erwirtschaftet. Damit wurden Erdnussbutter und Gewürze für die Schulkantine gekauft. Früher mussten die Familien Essensbeiträge für die Schulkantine zahlen.

Die Frauen im Dorf sind ebenfalls sehr engagiert. Sie wünschen sich ein gemeinschaftliches Getreidefeld, um für die Schulkantine Getreide anbauen zu können, sowie einen eigenen Gemüsegarten. Sie

planen die Errichtung einer eigenen Getreidebank für das Dorf, um die „Durchhaltezeit“ zwischen zwei Ernteperioden besser überstehen zu können.

Spendenkonto Caritas St. Pölten:

IBAN: AT28 3258 5000 0007 6000
BIC: RLNWATWWOBG

Ihre Spende hilft, das Programm der Caritas in Senegal weiter auszubauen. Danke für ihre Unterstützung!

Informationen bei Annamaria Bokor
unter 02742 844 352 und unter
www.caritas-stpoelten.at

News

Hunger droht

Wegen des sehr späten Beginns der letzten Regenzeit ist die Ernährungslage im Senegal besorgniserregend. Der Regen kam bis zu 43 Tage verspätet und ging zu früh zu Ende. Die Getreideproduktion ist um 45% niedriger als der Durchschnitt der letzten 5 Jahre. Die Caritas Senegal hat daher einen Nothilfe-Antrag eingereicht. Das Projekt soll 20.000 Personen mit Nahrung-Soforthilfe sowie Stärkung ihrer Existenzgrundlage unterstützen. Die Caritas Österreich unterstützt das laufende Nothilfeprogramm mit EUR 70.000,-

Caritas Pavillon bei der Weltausstellung Expo Milano 2015

Die heurige Weltausstellung findet in Mailand unter dem Motto „Ernährung des Planeten, Energie für das Leben“ statt. Das Ziel der Expo ist es, ein Nachdenken zur Ernährung der Welt, zum Umgang mit Wasser und Energie anzuregen. Bei der Expo Milano 2015 nehmen 144 Nationen, 3 Internationale und 11 zivilgesellschaftliche Organisationen teil. Es ist das erste Mal, dass auch die Caritas International mit einem eigenen Pavillon bei einer Weltausstellung vertreten ist.

In Sauren Gurken Zeiten kann jeder Cent helfen

In den Sommermonaten ruft die Caritas wieder dazu auf, Kleingeld in Gürkengläsern zu sammeln und mit dieser Spende Menschen eine Zukunft ohne Hunger zu ermöglichen. In den letzten 2 Juliwochen sind Caritasmitarbeiterinnen mit Gurkenkostüm in der gesamten Diözese unterwegs und machen auf das Thema „Zukunft ohne Hunger“ aufmerksam.

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Caritas der Diözese St. Pölten
Für den Inhalt: Petra Riediger-Ettlinger, Annamaria Bokor, Lukas Steinwendtner
Grafik: Sigrid Brandl
Hersteller: Druckerei NP
Erscheinungsort: 3100 St. Pölten, Hasnerstr. 4, Tel.: 02742/844-350
auslandshilfe@stpoelten.caritas.at
www.caritas-stpoelten.at
Spendenkonto: Raiba St. Pölten, KtoNr. 76000, BLZ 32585
IBAN: AT28 3258 5000 0007 6000
BIC: RLNWATWWOBG